

SANKT GEORGS BLATT

40. Jahrgang September-Oktober 2025

Aus dem Inhalt:

Gedanken	Seite	2
Malerwochen auf Burgaz	Seite	3
Barmherzige Schwestern	Seite	4
Friedensbotschaft Papst Leo	Seite	6
Vinzentinische Spiritualität	Seite	8
St. Georgs-Kolleg	Seite	10
St. Georgs-Gemeinde	Seite	12
Kultur	Seite	15



Die Nacht – Nur ein Warten auf den Tag?
Burgaz bei Nacht

Harro Pirch, Burgaz 2025
Öl auf Leinen 120x120 cm

Durchkreuzte Wege: Das Kreuz mit dem Kreuz

Am Sonntag, dem 14. September, feiern wir in diesem Jahr zu Beginn des neuen Schuljahres unseren ökumenischen Gottesdienst. An diesem Tag begeht die Kirche das Fest der Kreuzerhöhung, das thematisch sogar den Sonntag verdrängt. Kreuz und Auferstehung gehören für uns zusammen. Ohne das Licht von Ostern, ohne Glauben ist das Kreuz nicht nur tote Materie, sondern, wie Paulus an die Korinther schreibt, *eine Torheit und ein empörendes Ärgernis. Für die an Christus Glaubenden aber ist die Botschaft vom Kreuz Gottes Kraft und Gottes Weisheit* (vgl. 1 Kor 1,24f).

Wenn wir mit dem Kreuz Jesu oder den Kreuzen, den Leiden von Menschen heute konfrontiert werden, braucht es große Feingefühligkeit. Manchmal kann es besser sein, einfach zuzuhören, zu schweigen, mit auszuhalten.

Dennoch ist es lohnend, sich auch heute noch mit diesem christlichen Symbol, das oft in unserer Alltagssprache vorkommt – jemand hat ein großes Kreuz zu tragen; Wege, Pläne werden bisweilen durchkreuzt – zu beschäftigen. Das Kreuz verbindet mit seinem Querbalken symbolisch alle Menschen: Jesus umarmt sie gleichsam. Und es verbindet die Erde – so wie sie nun einmal ist, gerade auch mit ihren furchtbaren, leidvollen Seiten – mit dem Himmel. Es zeugt davon, dass Gott die Gläubigen nicht vor Spannungen bewahrt: Die Spannung zwischen oben und unten, zwischen Erdverbundenheit und Offenheit für das Himmlische, die Spannung zwischen den Ansprüchen und Interessen der Mitmenschen und der Welt und meinen eigenen.

Gegensätzliches wirkt auf uns ein: Unser Wunsch zu leben und die Grenzen, die uns durch Krankheit und Tod gesetzt sind; unsere Sehnsucht nach Harmonie und Frieden und deren Bedrohung durch die Interessen anderer. Auch wenn wir alles tun, um dem Negativen auszuweichen, es bleibt ein Rest, dem viele Menschen und auch wir ausgesetzt sind. Nicht nur große Kreuze, auch viele kleine im Alltag machen uns zu schaffen.

Kreuz ist philosophisch betrachtet genau das, was du nicht willst, haben wir während des Studiums

gehört. John Lennon hat es so formuliert: *Leben ist das, was passiert, während du beschäftigt bist, andere Pläne zu machen*. Durchkreuzte Wege: Wie damit umgehen?

Unsere christliche Antwort darauf steht wieder unter einer Spannung: das Reich Gottes hier und jetzt mit allen Mitteln verwirklichen zu wollen, oder es komplett auf ein Jenseits zu verlagern. Immer wieder wurde und wird versucht, diese Spannung nach der einen oder anderen Seite hin aufzulösen. Entweder durch einen rein diesseitigen Glauben, bei dem Menschen, das Reich der Gerechtigkeit und des Friedens mit allen Mitteln selber auf dieser Erde aufbauen wollen. Oder durch das andere Extrem: Nur im Jenseits, nur im Himmel sei Heil.

Das Kreuz aber hält diese beiden Pole zusammen, es löst die Spannung nicht nach einer Seite hin auf. Es klagt irdisches Unrecht an und klagt irdische Gerechtigkeit ein.

Unser christlicher Glaube bezeugt, dass auch Jesus als Mensch in dieser Spannung gelebt hat. Er hat sich dem Unrecht gestellt und Gerechtigkeit eingeklagt – mit allen Konsequenzen, die das für ihn bedeutet hat: Kreuz und Tod einerseits, aber auch eine Ahnung von Auferstehung.

In Burgaz gibt es einen etwas anderen Kreuzweg, den *Weg der Dankbarkeit*. Eine Station heißt: *Jesus hilft Simon von Cyrene das Kreuz tragen*. Diese Umkehrung der sonst üblichen Formulierung regt zum Nachdenken an. Lass ich mir helfen; von wem? Bin ich bereit, anderen ihre Lasten zu erleichtern; wem?

Dankbar kann ich in meinem – und ich hoffe, liebe Leserinnen und Leser, auch Sie können in Ihrem – Leben auf viel Schönes zurückblicken. Das ist eine Kraftquelle (s. S. 6), die mir hilft, mich am Aufbau einer neuen, besseren Welt zu beteiligen, beginnend bei mir selbst. Jeder und jede möglichst gemeinsam mit anderen und dort wo wir sind. In diesem Sinne wünsche ich uns einen guten gemeinsamen Start in ein neues Schul- und Arbeitsjahr.

Alexander Jernej CM

Burgaz - Maler- und Künstlerwoche



Nach sieben Jahren gab es heuer wieder eine Fortsetzung der 1990 vom ehemaligen Kunsterzieher an unserer Schule Prof. Harro Pirch begonnenen Rabnitztaler Malerwochen.

Unter seiner bewährten Leitung kam zum ersten Mal der junge Künstler Florian Lang (siehe Bild links) mit. Die Gruppe, bei der leider aus akuten gesundheitlichen Gründen zwei MalerInnen kurzfristig absagen mussten, wurde heuer durch den burgenländischen Autor und Dichter Gerhard Altmann verstärkt.

Von ihm stammen folgende Eindrücke:

Inselgedanken

Ziehen keine weiten Kreise
Wie zutrauliche Hunde
Bleiben sie nah
Bei mir

Meermeer und Lichtermehr

Wir kommen an, um im Duft zu versinken
Tauchen ins Universum der
Gerüche
Gewürze
Gelüste
Erlesen Rauchzeichen der Holzkohlegrillstation
& den Qualm des Schiffsmotors

Die Möwen: Wie *Lufthendln*, die an der Klage-
mauer des Himmels
kreischen und schreien.

Aggressive Eltern, die Harros Spazierstock
herausfordern

Sie kreisen:

Schrauben sich nach oben –

Luftige Werkzeuge,

die steigen dorthin,

wo das Blau blass

und das Leben durchscheinend wird.

Ihre Schreie: Akustische Lichterketten, Girlanden

Unterlegt mit dem Brummen der Fähren

Umwunden mit dünnem Wolkenhaar

Dann der Lampion Mond

Und die Barke Nacht

Weisheit einer Insulanerin

*Ich muss gar nicht sterben,
ich lebe schon im Paradies!*

Istanbul im Blick:

Nicht sattsehen können
An dem Ausblick
Anblick Augenblick Unfassbar!

Die Inselwelt

Dieses luftige Wesen
Das spielend alle Aggregatzustände vereint
Pantha rei
Alles fließt (Licht Zeit Gedanken & Schriftzeichen)
ineinander

Die Überschaubarkeit des Lebens

Die Ferne der Weltnachrichten

Die grüne Ruhe der Inseln

schreibt Joachim Sartorius in *Die Prinzeninseln,
der Betörung eines Dichters durch die Landschaft,
das Licht und die Menschen dieser Inselwelt,*

schreibt Orhan Pamuk wiederum darüber

und jetzt schreibe ich

(wer zuletzt schreibt, schreibt am besten?)

im harzigen Grün an meinem 59. Geburtstag

und beobachte den Koloss von Byzanz,

Konstantinopel, Istanbul

Orhan Pamuk beschreibt in *Istanbul* die hohe
Kunst des Tagtraums

(ich öffne mein Narrenkastl und baue mein
verbales Luftschloss neben das Kloster auf
dem Nachbarinselrücken)

Der hohe Dunst zeigt mir das große Schweben

Von Pinienkronen und -terrassen

Schreiben wie atmen

Denken im Gehen

Schlafen

vielleicht auch

träumen

Gerhard Altmann

Barmherzige Schwestern in Istanbul (Teil 2)

Die Entstehung des Waisenhauses

Im Rahmen des Artikels über die Anfänge des Schulwerks in St. Georg (GB Nov./Dez. 2024 und Jänner/Februar 2025) haben wir erwähnt, dass der Ursprung der St. Georgs-Schulen bei einer deutschsprachigen Barmherzigen Schwester liegt, die bereits 1872 mit dem Unterricht für deutschsprachige Mädchen angefangen hat. Sie hat selbst keine pädagogische Kenntnisse und handelt einfach aus der Not heraus. Auch entsteht damals in einem nahe gelegenen Haus bereits eine Art Internat für jene Kinder, die nicht bei ihren Eltern wohnen können. Parallel dazu entscheidet sich auch der katholische österreichische Damenverein für die verlassenen elternlosen österreichischen Mädchen ein Waisenhaus zu gründen. Anfang März 1873 wird ein gemeinsames Projekt unter der Leitung von ein und derselben Schwester und einer bezahlten weltlichen Lehrerin beschlossen. Die finanziellen Bedürfnisse der wachsenden Anstalt werden immer größer, die verfügbaren Mittel des österreichischen Damenvereins hingegen sinken beständig, und trotz verschiedener Zuwendungen des Kaisers wird 1881 daher der Vertrag seitens des Damenvereins gekündigt. Sie sehen sich nicht mehr in der Lage, das notwendige Geld aufzubringen.

Zu diesem Zeitpunkt kauft Herr Stroever CM ein Haus für die Seelsorge an Deutschsprachigen, aber auch für den Unterricht der Waisenkinder und anderer Kinder. Bereits bei der ersten Vereinbarung zwischen Erzbischof Vannutelli (Patriarchalvikar von Konstantinopel) und Herrn Stroever wird vereinbart (3. April 1882, Art. 3), dass sich mit der Krankenpflege und mit der Schule des Waisenhauses deutschsprachige Barmherzige Schwestern des hl. Vinzenz von Paul befassen.

Die Finanzprobleme lassen sich aber auch jetzt nicht vollständig lösen. Am 1. April 1886 schreibt die Oberin, Sr. Franziska Kolberg, daher einen Brief an die höchstmögliche Stelle:

Eure Kaiserliche und Königl. Apostolische Majestät haben vor sechs und vor vier Jahren durch Allerhöchst deren großmütige Freigebigkeit das hiesige österr. ungarische Waisenhaus zu un-

terstützen und unterhalten geruht. Ohne diese hochherzige Hilfe hätten wir damals die Anstalt schließen müssen und wären so viele ganz hilflose Waisenkinder dem äußersten Elende und Verderben Preis gegeben. Zwar bringt der Wohltätigkeits-Verein hiesiger österreichischer Damen mit Freudigkeit große Opfer an Zeit und Mitteln, um das Möglichste zu tun, aber bei dem allgemeinen Elend und den so sehr schwierigen Zeitverhältnissen sind die milden Beiträge bei weitem zu klein und zur Erhaltung der Waisen unzureichend. Die Anstalt zählt im Hause wohnend über 100 Kinder,

Knaben und Mädchen, von denen nur ein kleiner Teil sehr wenig und unregelmäßig zahlt.



Osmanische Besitzurkunde für das Waisen- und Schulhaus, das die Schwestern von den Anglikanern, die nebenan eine Schule führten, erworben haben. Sie lautet auf (Mutter Leopoldine) Josefa Brandis.

Wie manches Kind würde ohne diese Anstalt zu Grunde gehen, oder doch nicht im Stande sein, später sich ehrlich zu ernähren. Wir wären gezwungen ohne irgendeine Beihilfe einen Teil der Kinder zu entlassen. Es ist uns unmöglich, mit so geringem Einkommen die notwendigen Gegenstände bezuschaffen.

Über den Damenverein erhält die Anstalt eine Unterstützung für die untergebrachten Waisen. Der Generalkonsul von Konstantinopel, Freiherr von Haan, vermerkt dabei, dass in der Schule auch Nichtwaisen gegen Zahlung aufgenommen werden. Derzeit befinden sich 76 österr. ungarische Kinder, von denen für 33 vom Damenverein gezahlt wird, 22 unentgeltlich und 11 hin und wieder etwas zahlen. Von anderen Nationalitäten befinden sich 57 fast lauter deutsche Schüler, darunter keine Waisen im Waisenhaus. Es habe daher den

Charakter einer katholischen Schule mit Pensionat gewonnen.

Der Beginn der Mädchenschule

Aber nicht nur Geld wird erbeten. In unserem Archiv existieren u.a. auch noch ein Bittbrief (1907) für Turngeräte (*Apparate für den Rundlauf, Trapez, Sprungseil, Sprungbrett, Barren, einige Ringe, einige Kletterstangen*) sowie eine *Wandkarte der österr. ung. Monarchie und des deutschen Kaiserstaates* und der Dankbrief für den Erhalt dieser Spende. *Die Leitung gründet ihre Bitte dabei auf die Mittellosigkeit der Anstalt und dem dringenden Bedürfnis, mit andern Anstalten ders. Kategorie gleichen Schritt zu halten.*

Die Schule erweitert sich. Neben der 5-jährigen Volksschule, dem Kindergarten, Näh- und Handarbeitskursen führen die Schwestern ab 1908 für die Mädchen auch eine 3-jährige Bürgerschule und eine 2-jährige Handelsschule.

1914 nimmt ein Neubau konkrete Gestalt an. Eine Subventionszusage aus Wien für das laufende Jahr führt zu einem Teilabriss der Schule. Durch den Ausbruch des Weltkrieges kommt es zu einer schwierigen Situation, wie *Superior Kaydi* an den Generalkonsul am 3. September 1914 u.a. schreibt: *Wer hätte vor zwei Monaten an diese schreckliche Wendung der Dinge gedacht! Dass auch unsere Schule daran zu leiden hat, wird Ew. Hochwohlgeboren bekannt sein. Das alte Schulhaus und der daran stoßende Teil des Mädchenwaisenhauses sind demoliert, die Erde für Kellerschoß und für die Fundamente ausgehoben, und nun musste der Bau vertagt werden. Glücklicherweise können wir die Schule doch eröffnen, da der Vordertrakt des Mädchenwaisenhauses stehengelassen wurde, um notdürftig für unsere Klassen verwendet zu werden.*

1915 unterrichten in der Mädchenabteilung zehn Schwestern, drei weitere sind Volksschullehrerinnen in der Knabenschule. 1915 wird betont, dass der Zulauf der Schüler aufgrund der Schließung aller anderen katholischen Schulen größer als je zuvor ist: 520 Schüler in der Knabenschule, davon 120 intern, 400 Schülerinnen in der Mädchenschule, davon 52 intern.

Im österreichischen Staatsarchiv findet sich auch in einer Glosse von einer türkischen Reise (Juni

1918) folgender Zustand der Schule beschrieben: *In einem geradezu desolaten Zustande befindet sich die Österreichische Schule, die in Konstantinopel von den Lazaristen und den Barmherzigen Schwestern unterhalten wird. Die Wahrnehmungen, die man in dieser Beziehung machen muss, sind leider für unsere Indolenz und unsere Kurzsichtigkeit symptomatisch. Was die genannten Institute an Kulturarbeit leisten, in welcher Weise sie den österreichischen Gedanken und die Kenntnis der deutschen Sprache heben, lässt sich keineswegs mit ein paar Sätzen erledigen, sondern erheischt eine förmliche Abhandlung. Der ehrwürdige Lazaristenpater und die energische Oberin, die an der Spitze der beiden Anstalten (für Knaben und Mädchen) mit zusammen zirka sechzehnhundert Zöglingen stehen – es ist bezeichnend, dass sowohl der Prior als die Oberin Ungarn sind – erzählen in ergreifend schlichten Worten von den ungeheuren Schwierigkeiten, unter denen sie ihr wahrhaft grandioses Werk verrichten. Ich hatte Gelegenheit, die Kinder beim Spiele und in ihren „Klassen“ zu sehen, zu hören, welch' erstaunliche Fortschritte sie in allen Unterrichtszielen – es wird nur in deutscher Sprache vorgetragen – aufzuweisen haben. Und ein Gefühl der Beschämung erfaßt einen, blickt man um sich. Ein auffälliges finsternes Haus, eine richtige türkische Spelunke, die man weder lüften noch ordentlich reinigen kann, enge Löcher, in denen ekelhafte Gerüche die Atmosphäre verpesten – das sind die Paläste, die Österreich jenen baut, die im fernen Auslande beflissen sind, seine Pioniere zu werden. ... Natürlich wird man wieder den Weltkrieg als Ausrede gebrauchen und auf goldene Pläne für später verweisen. Allein es ist und bleibt unverzeihlich, dass nicht schon vorher mehr getan wurde.*

Am 22. Februar 1919 kommt der Schließungsbefehl durch den französischen Stadtkommandanten, der es als einen Skandal empfindet, dass trotz des für Österreich und Deutschland verlorenen Krieges nach wie vor in dieser Stadt Deutsch unterrichtet wird.

Wie es in der neu entstehenden türkischen Republik mit Schule und Spital weitergehen wird, darüber berichten wir in den folgenden Nummern.

Aus: Archiv von St. Georg Haus-, Hof- und Staatsarchiv Wien

Papst fordert gemeinsame Friedensarbeit von Religionen

Religionsgemeinschaften und Gesellschaft sollen sich gemeinsam für Frieden einsetzen. Das fordert Papst Leo XIV. in einer von Rom veröffentlichten Botschaft an die Teilnehmer des diesjährigen großen Katholikentreffens in Rimini (22.-27.8.25).

Rimini Treffen

Das *Treffen von Rimini* findet seit 1980 alljährlich im August statt und wird von einer Stiftung im Umfeld der katholischen Gemeinschaft *Comunione e liberazione* veranstaltet. Die einwöchige Veranstaltung ist eine wichtige öffentliche Arena für die italienischen Katholikinnen und Katholiken. Hier benennen sie ihre Forderungen an Politik und Gesellschaft des Landes; zugleich haben hochkarätige Politikerinnen und Politiker die Gelegenheit, auf dem Forum das Wort zu ergreifen. In der Einladung zu dem diesjährigen Treffen der Völkerfreundschaft heißt es:

„Auf den verlassenenen, öden Plätzen wollen wir mit neuen Steinen bauen“: So lautet der Titel des diesjährigen Meetings für Völkerfreundschaft in Rimini. Das Zitat stammt aus den „Felsenhören“ von T. S. Eliot. Es drückt vor allem die Hoffnung aus, dass im dramatischen Geschehen der Menschheitsgeschichte etwas Anderes, Neues zum Vorschein kommt. Es drückt den Wunsch aus, gemeinsam Orte zu schaffen, an denen die Menschen das Wahre, Gute und Schöne gemeinsam suchen und miteinander teilen können. ...

Paradoxerweise fördert gerade die Dankbarkeit mehr als jede andere Ressource die Kraft und die Intelligenz, die man braucht, um etwas aufzubauen, selbst wenn alles zusammenzubrechen scheint. Dankbarkeit für das Leben mit all seinen Gaben, für die Freundschaften, die uns in der Vielfalt der Interessen und Temperamente geschenkt wurden, für die uns anvertraute Wirklichkeit mit ihrer Schönheit, die keine Hässlichkeit auslöschen kann.

Neben zahlreichen Politikern, Wissenschaftlern, Intellektuellen und Schriftstellern prägen Auftritte hochrangiger Kirchenvertreter das Forum. Das Ehrenoberhaupt der Weltorthodoxie, Patriarch Bartholomaios I. von Konstantinopel, und der vati-

kanische „Ökumene-Minister“ Kardinal Kurt Koch sprechen über das 1.700-Jahr-Jubiläum des Konzils von Nizäa. Unter den angekündigten Rednern in Rimini sind auch der italienische Bischofskonferenz-Vorsitzende Kardinal Matteo Maria Zuppi, der algerische Kardinal Jean-Paul Vesco, der römisch-katholische Bischof von Charkiwsaporischja, Pavlo Honcharuk und die Präsidentin der Fokolar-Bewegung, Margaret Karram.

Auszüge aus der Papstbotschaft zum Treffen

Gerade auch im Blick auf die anstehende Reise des Papstes nach Türkei im Laufe dieses Jahres (siehe unten) wollen wir seine Botschaft, die von Kardinal Parolin übersandt wurde, hier auszugsweise abdrucken:

Das Thema dieses Treffens ist *eine Einladung zur Hoffnung, die nicht enttäuscht* (vgl. Röm 5,5).

Wüsten sind im Allgemeinen Orte, die abgelehnt und als ungeeignet für das Leben angesehen werden. Und doch, wo scheinbar nichts entstehen kann, dorthin kehrt die Heilige Schrift immer wieder zurück, um von Gottes Vorübergängen zu erzählen. Vor allem wird sein Volk in der Wüste geboren. Denn erst auf seinem Weg durch die Unwirtlichkeit der Wüste reift die Entscheidung für die Freiheit. Der biblische Gott – der sieht, der hört, der die Leiden seiner Kinder kennt und herabsteigt, um sie zu befreien (vgl. Ex 3,7-8) – verwandelt die Wüste in einen Ort der Liebe und der Entscheidungen, lässt sie wie einen Garten der Hoffnung erblühen. ...

Der Heilige Vater hat es sehr geschätzt, dass eine der Ausstellungen, die das diesjährige Treffen prägen, dem Zeugnis der Märtyrer Algeriens gewidmet ist. In ihnen scheint die Berufung der Kirche auf, in tiefer Gemeinschaft mit der ganzen Menschheit in der Wüste zu leben, die Mauern der Ungültigkeit zu überwinden, die Religionen und Kulturen gegeneinander aufbringen, und dabei ganz der Dynamik der Menschwerdung und Hingabe des Sohnes Gottes zu folgen. Dieser Weg der Anwesenheit und Einfachheit, des Wissens und des „Dialogs des Lebens“ ist der wahre Weg der Mission. Es geht nicht darum, sich ins Licht zu

stellen und Identitäten gegeneinander zu kehren, sondern um die Hingabe seiner selbst bis zum Martyrium.

Der heutige Papst hat lange als Missionar in Peru gelebt und gearbeitet, zuletzt bis 2023 als Bischof von Chiclayo im Norden des Landes. Im Blick auf das bevorstehende Treffen schreibt er:

Es wird, wie üblich, nicht an Dialogen zwischen Katholiken unterschiedlicher Ausrichtung mit Gläubigen anderer Konfessionen und Nichtgläubigen mangeln. Dies sind wichtige Übungen im Zuhören, die die „neuen Steine“ vorbereiten, mit denen die Zukunft gebaut werden kann, die Gott bereits für alle bereithält, die sich jedoch nur entfaltet, wenn wir einander annehmen. Wir können es uns nicht länger leisten, uns dem Reich Gottes zu widersetzen, das ein Reich des Friedens ist. Wo die Verantwortlichen staatlicher und internationaler Institutionen offenbar nicht in der Lage sind, Rechtsstaatlichkeit, Vermittlung und Dialog durchzusetzen, müssen religiöse Gemeinschaften und die Zivilgesellschaft den Mut haben, prophetisch zu sein. Das bedeutet, sich in die Wüste treiben zu lassen und jetzt zu sehen, was aus den Trümmern und aus so viel, zu viel unschuldigem Leid entstehen kann.

Reise von Papst Leo nach Türkei: Erwarten mit Spannung die offizielle Bestätigung

Zuletzt haben neben einem *Versprecher* im Vatikan auch Aussagen des Vorsitzenden der katholischen Türkischen Bischofskonferenz auf eine weitere Konkretisierung der Reisepläne des Papstes hingedeutet. *Wir erwarten mit Spannung die offizielle Bestätigung des Heiligen Stuhls über die Reise von Papst Leo XIV. nach Nizaa: Seine Anwesenheit in Türkei wird eine Quelle großer Freude und Gnade für uns Gläubige und für die ganze Nation sein*, zitierte der vatikanische Missionspressedienst *Fides* Anfang Juli den Erzbischof von Izmir, Martin Kmetec.

Eine vatikanische Delegation habe bereits im Februar Türkei besucht, um eine Reise von Papst Franziskus vorzubereiten. *Jetzt hoffen wir von ganzem Herzen, dass Papst Leo kommen kann: Wir sind zuversichtlich, es gibt positive Zeichen, und alles entwickelt sich zum Besten*, sagte Kmetec. Alle Einzelheiten und Vereinbarungen zwischen dem Heiligen Stuhl und der türkischen Regierung würden derzeit ausgearbeitet.

kathpress (1.7. und 21.8.25) und Eigentexte

Papstbotschaft in Englisch: <https://www.vatican.va/content/francesco/de/messages/pont-messages/2023/documents/20230729-messaggio-meeting-rimini.html>

Wien: Neuer Audio-Guide bietet interreligiöse Stadtführung

Eine besondere Art der Stadtführung durch Wien bietet ein neuer Audio-Guide: *Unter dem Titel Exploring Vienna's Religious Tapestry* (etwa: *Den religiösen Bilderteppich von Wien erkunden*).

Der Guide, der kostenlos heruntergeladen werden kann, aktuell allerdings nur auf Englisch verfügbar ist, wurde von Theologinnen und Theologen sowie Religionswissenschaftlern der *Vienna Doctoral School of Theology and Research on Religion* (VDTR) erstellt.

Wien ist schon immer ein Ort, an dem verschiedene Kulturen und Religionen aufeinandertreffen. Als Schnittstelle zwischen Ost- und Westeuropa und ehemalige Hauptstadt des multiethnischen Habsburgerreichs blickt Wien auf eine lange und

reiche Religionsgeschichte zurück. Diese ist geprägt von den Kontakten zwischen einer römisch-katholischen Mehrheit und dem Protestantismus, dem Judentum und, relativ früh, dem Islam. Seit Ende des Zweiten Weltkriegs ist Wien von Prozessen religiöser Diversifizierung durch Migration und fortschreitender Säkularisierung geprägt, die die Identität der Stadt geprägt haben. Die Stadtführung lädt Besucher dazu ein, die religiöse Geschichte und Gegenwart Wiens anhand der aktuellen Forschungsthemen der theologischen und religionswissenschaftlichen Disziplinen an der Universität Wien kennenzulernen.

<https://izi.travel/de/browse/ece3e72b-d92f-48fb-8ae2-2a01c45e5607>

Die Geschichte der Lazaristen im Nahen Osten (Teil 10)

Persien Teil 6:

Ein versuchter Neubeginn 1919 bis 1979¹

Der Erste Weltkrieg bringt auch in Persien unvorstellbare Zerstörungen und viele Opfer von Gewalt, besonders unter den Christen. Ausländische Armeen marschieren vor und zurück, der assyrische Patriarch stellt eine eigene Armee gegen die Osmanen auf. Alles endet in einem Desaster. **Ende 1918** ist von 19 Mitbrüdern (1914) aus dem Haus in Teheran nur *Aristide Chatelet CM* (1877-1956) nicht auf der Flucht. Insgesamt sind drei Mitbrüder in Persien verblieben. Etliche sind gestorben, alle anderen in alle Welt zerstreut.²

Politisch bleibt Persien auch in der Folgezeit mit den Briten als Schutzmacht instabil. Eine Miliz aus ostsyrischen Christen versucht verlorenes Gebiet in der **Umgebung von Urmia** von den Kurden zurückzuerobern. Die Truppen der Bolschewiken im nahen Russland versuchen an Einfluss zu gewinnen und verbreiten Angst. Viele chaldäische Christen fliehen im Winter 1921/22 vor den Kämpfen und der drohenden Gewalt ins Landesinnere nach Hamadan. (6A 347f.) Herr *Abel Zahiya CM* (1871-1951), selbst ein Chaldäer, begleitet sie. Zur selben Zeit sind die Barmherzigen Schwestern mit ihren Waisenkindern unter beschwerlichen Umständen auf der Flucht nach Isfahan. Während des Jahres werden die Kurden von persischen Truppen vertrieben, und Ende 1922 kehren die Flüchtlinge auf Drängen der britischen Behörden wieder zurück.

Nach dem Tod von Bischof *Sontag* ernennt Rom Diplomaten von außen als päpstliche Vertreter für Persien. Der erste ist der Apostolische Delegierte von Konstantinopel, *Angelo Dolci*, der bis 1922 auch für Persien zuständig wird. *Albert Bertounesque CM* (1877-1956) kehrt 1922 über Rom, wo er sich länger aufhält, nach Persien zurück. Er ist „nur mehr“ neuer Provinzoberer der Lazaristen, neuer Apostolischer Delegierter für Persien wird der Holländer *Adriano Smets*, der auch noch andere Zuständigkeiten im Kaukasus hat und zunächst in Tiflis residiert. Immerhin ist Herr *Chatelet* seit 1919 **Generalvikar** der Erzdiözese Isfahan und als solcher mit kirchenrechtlichen Vollmachten für ganz Persien ausgestattet. Mit ihm plant der neue Visitor

den **Wiederaufbau der Provinz**. Neue Mitbrüder kommen und alte kehren wieder zurück. Bald können neben dem Haus in der Hauptstadt die Häuser in Täbriz und Urmia mit insgesamt sieben Mitbrüdern wiedereröffnet werden. Isfahan und Khosrova werden gelegentlich besucht.

Herr *Chatelet* in Teheran ist auch Provinzökonom. Einige Mitbrüder sind mit seinem Verhalten unzufrieden, er sei zu „weltlich“. Mitglieder der Gemeinde in Teheran beschwerten sich über ihn beim Generalsuperior. Die Anschuldigungen stellen sich als falsch heraus. Dennoch verlässt *Chatelet* 1926 nach 21 Jahren Persien. Was nun folgt, ist ein **Schock** für die Mitbrüder: Nicht nur der Bischof, jetzt wird auch der neue Generalvikar von Isfahan ein Kleriker von auswärts, ein Karmeliterpriester, der vorher in Bagdad tätig war. Obwohl nicht Bischof, kleidet er sich als solcher und spielt sich auch als Oberer der Lazaristen auf. Eine löbliche Ausnahme bei diesen Ernennungen von Männern, die Persien gar nicht aus eigener Erfahrung kennen, ist *Yohannan Nissan*, der als Chaldäischer Erzbischof 1921 zum außerordentlichen Apostolischen Delegierten mit dem Auftrag, die verstreuten Christen im Land zu besuchen, ernannt wird.

Zu den hoffnungsvollen Anfängen zählt der Neubeginn in Urmia. *Pierre Franssen CM* (1881-1959), seit 1913 in Persien, kommt Anfang 1923 dorthin. Er findet etwa 1000 Christen, Chaldäer und Armenier in der Stadt und in den umliegenden sieben Dörfern vor. In einigen wenigen gibt es Priester, darunter frühere Studenten bei den Lazaristen. (6A 350) *Franssen* eröffnet in der Stadt eine Schule mit einem kleinen Seminar, in der auch Katechisten ausgebildet werden. Drei Seminaristen – ein Armenier und zwei Chaldäer – bitten um Aufnahme in die Gemeinschaft der Lazaristen. Die Barmherzigen Schwestern werden in einer Mädchenschule tätig, die einer ihrer früheren Schüler, ein Chaldäer, 1926 eröffnet hat. Die Kapelle der Schwestern, die unversehrt geblieben ist, fungiert als öffentliche Kirche. 1931 kommen sieben weitere Schwestern aus Frankreich nach.

Ein **neues Unterrichtsgesetz 1932** bringt große Herausforderungen für die vielen wiedereröffneten

Schulen mit sich. Es ordnet an, dass in der Grundschule ein Perser mit entsprechender Ausbildung Direktor sein muss. In der Mittelstufe können weiterhin Ausländer die Schule leiten, aber nur mit einem Lehrbefähigungsnachweis. Der Religionsunterricht für christliche Kinder bleibt erlaubt. Jedoch ein Verzicht auf die Grundschule bedeutet um zwei Drittel weniger Schüler. Viele Mitbrüder wollen daher überhaupt keine Schulen mehr. Dagegen aber interveniert der französische Staat, der diese Schulen als Außenposten für die Verbreitung von französischer Kultur und Sprache sieht.

Ein neuer Hoffnungsstrahl hingegen ist die Ernennung des neuen Apostolischen Delegaten. *Alcide Marina CM*, ein italienischer Lazarist und nunmehr Bischof, kommt 1936 ins Land, das sich seit kurzem **Iran** nennt. Er bringt die italienischen *Schwestern der hl. Zita* und die *Salesianer* für den Schulunterricht und pastorale Tätigkeiten für Italiener an der Kirche mit, die sein Vorgänger gebaut hat. Bei seinen Mitbrüdern regt er 1940 einen Leitungswechsel an: *Auguste Poiron* (1894-1954) wird neuer Visitator. Er ist einer von 13 Mitbrüdern (12 Priester, ein Bruder), die zwischen 1930-38 nach Persien entsandt werden. Viele davon bleiben nur kurz, *Poiron* ist mit 21 Jahren eine Ausnahme! (354)

Im Zweiten Weltkrieg wird Iran von den Alliierten besetzt. In Isfahan, das in einer freien Zone liegt, kümmern sich die Mitbrüder mit den Barmherzigen Schwestern, unterstützt von Bischof *Marina*, um viele Flüchtlinge. Der Sohn des Schahs, *Mohammed Reza Pahlavi* wird 1941 an die Macht gehievt. 1953 muss er nach einem Aufstand seine Macht wieder erkämpfen. Danach beginnt er autoritär zu regieren und das Land zu modernisieren. Vieles ändert sich, die Kirche setzt ihren Weg fort. Die Lazaristen konzentrieren sich auf junge Christen, besonders auf Arme und Waisen. Neue Mitbrüder kommen, die Zahl der Häuser bleibt konstant.

In **Urmia**, das nun *Rezaieh* heißt, stagniert allmählich die Arbeit mit den Chaldäern. Rom wünscht, dass das Seminar für die Chaldäer bleibt, aber die Nachfrage ist rückläufig. Viele chaldäische Familien emigrieren. 1971 wird der Besitz der Lazaristen der Chaldäischen Erzdiözese überschrieben.

In **Teheran** öffnen die Mitbrüder ihre Schule 1945 mit 350 Knaben. Sie bauen ein neues Schulgebäude

und eine größere Kirche – Herz Jesu – für amerikanische Katholiken. (357) 1975 wird das Gebäude enteignet, die Schule wieder umgesiedelt und nach der Revolution 1981 endgültig geschlossen.

In **Täbriz** schließt die Grundschule 1932 aufgrund des neuen Gesetzes. Die Mitbrüder können nur mehr Sprachen – Französisch, Armenisch und Farsi – unterrichten. Sie haben 1950 etwa 30 Schüler. Zum Französischunterricht an der Universität, den sie unentgeltlich leisten, kommen etwa 80 Studenten. Das alte Schulgebäude wird 1959 ein Raub der Flammen. Der neue Visitator *Le Cunuder CM*, der Lehrer der Kaiserin *Farah Pahlavi* an der Schule der Barmherzigen Schwestern war, gewinnt ihre Unterstützung für den Neubau einer Mittelschule, die 1966 ihre Tore öffnet. 1970 hat sie bereits 350 Schüler. Immer ist man auf der Suche nach guten Lehrern. 1973 kommt ein junger Mitbruder zur Mitarbeit, aber auch diese Schule muss 1979 ihre Tore schließen.

In **Isfahan** beginnen die Lazaristen 1954 mit einer Schule hauptsächlich für Waisenkinder. Als einzige römisch-katholische Priester in der Stadt wollen sie auch eine Kirche bauen. Einige europäische Mitbrüder kommen, um zu helfen. Vergeblich. 1975 muss auch dieses Werk schließen.

Mit vier Häusern und acht aktiven Mitbrüdern wird der Iran 1972 nach längerer Diskussion der Provinz Toulouse angeschlossen. (6A 358) Die **Islamische Revolution** 1979 bringt das Ende vieler Hoffnungen. Der Apostolische Nuntius im Iran ist von 1976-82 der Lazarist *Annibale Bugnini*. Er versucht zu helfen, wo er kann, aber für die katholische Kirche und für die Lazaristen geht eine Ära zu Ende.

Alexander Jernej CM

(1) Eine der Hauptquellen für diese Zeit ist ein unveröffentlichtes Manuskript von *Lazare de Gerin CM*, der von 1970 bis 2009 im Iran tätig war. Viele Jahre war er danach bis 2021 unser Nachbar in St. Benoit/Istanbul.

(2) *Bugnini* 242.

(3) Zahlen in runder Klammer beziehen sich auf: *John E. Rybolt CM, The Vincentians: A General History of the Congregation of the Mission, New City Press.*

(4) *Marina* wird ab 1945 als Apostolischer Delegierter in *Türkiye* und von 1947 bis zu seinem Tod 1950 als Nuntius im Libanon tätig sein.

Vorglühen statt Kaltstart

Heutzutage startet man Autos mit einem einfachen Knopfdruck. Die Älteren unter uns erinnern sich noch an Zeiten, als man zunächst vorglühen musste, bevor die Maschine in Betrieb genommen werden konnte. Als traditionsreiche Schule halten wir die alten Werte in Ehren und frönen immer noch dem Vorglühen, wenn auch in anderem Kontext.

An vielen Schulen beginnt parallel zum Unterricht die Zeit der Konferenzen und Wiederholungsprüfungen, was dazu führt, dass man bereits nach kurzer Zeit vergessen hat, dass man gerade aus einem langen Urlaub zurückgekehrt ist. Im St. Georgs-Kolleg nehmen wir die Arbeit zwei Wochen vor dem eigentlichen Unterrichtsbeginn auf. Dieser weiche Start ermöglicht es uns, viele organisatorische Aufgaben zu erledigen, damit wir uns beim Unterrichtsbeginn voll auf unsere pädagogischen Aufgaben konzentrieren können.

Herbsttermin der schriftlichen Reifeprüfung

Die ersten Termine sind immer die schriftlichen Reifeprüfungen. Aufgrund der Pandemie hatten wir in den letzten Jahren mehrere Schüler, die die Zulassung zum Ersttermin nicht geschafft hatten. weshalb der Herbsttermin gut besucht war. Dieses Jahr haben wir „nur“ noch zwei Kandidaten, die diesen Termin wahrnehmen.



Vorbereitung der Herbstprüfungen

Herbstprüfungen – Sein oder nicht Sein

Die Herbstprüfungen, die über den Aufstieg der KandidatInnen in die nächste Klassenstufe entscheiden, nehmen fünf Tage in Anspruch, an denen 50 SchülerInnen teilweise in mehreren Fächern an-

treten. Deutsch, Türkisch und Buchhaltung in der Handelsakademie sind Sperrfächer und müssen unbedingt bestanden werden, ansonsten können sie mit zwei negativen Noten aufsteigen.

Konferenzen – große und kleine

Wir beginnen das Schuljahr seit einigen Jahren mit dem Treffen der FachkoordinatorInnen, bei dem wir die wichtigsten Dinge für das kommende Schuljahr besprechen. Am darauf folgenden Tag findet die Eröffnungskonferenz mit allen Lehrkräften statt. Zusätzlich gibt es eine Konferenz in jeder Fachgruppe, die jeweils dann stattfindet, wenn die entsprechenden Lehrpersonen bei den Prüfungen nicht gebraucht werden.

Einführung der neuen Kolleginnen und Kollegen

Ein wichtiger Punkt ist die Einführung unserer neuer KollegInnen (s. S. 11). Dazu gibt es zwei Besprechungen mit dem Schulleiter, bei der es hauptsächlich um die schulischen Prozesse geht, der Vertreter des Schulerhalters führt die Lehrkräfte in die Geschichte des St. Georgs-Kollegs ein und unsere Schülerberatung organisiert ein Seminar, bei dem der Schwerpunkt auf die türkische Schulkultur, soziale Aspekte und das gegenseitige Kennenlernen gelegt wird.

Qualitätsmanagement

Je nach Bedarf widmen wir dem Qualitätsmanagement ein oder zwei Halbtage, an deren Ende wir im Schulhof gemeinsam essen, wobei die österreichischen Lehrpersonen für alle kochen. Zu Weihnachten revanchieren sich dann die türkischen KollegInnen und verwöhnen uns kulinarisch. Dieses Jahr wird der Fokus inhaltlich auf der Entwicklung des Qualitätshandbuchs liegen. Außerdem wollen wir die Kriterien für die mündlichen Noten gemeinsam besprechen, um für bessere Vergleichbarkeit und einheitlich(er)e Vorgaben zu sorgen.

Weiterbildung – Künstliche Intelligenz

Der Schulanfang eignet sich hervorragend für Weiterbildungen, da alle entspannt und motiviert sind.

Außerdem erhöht sich durch diesen Zeitpunkt die Möglichkeit, neu Gelerntes gleich umzusetzen, wodurch die Weiterbildung nachhaltig wirkt.

Bereits zum zweiten Mal widmen wir uns dem Thema Künstliche Intelligenz. Dieser wichtige Bereich hat viele Facetten: Lag die ursprüngliche Herausforderung dabei, vorgetäuschte Leistungen von Schülern herauszufinden, geht es heute mehr darum, den Mehrwert der KI zu erkennen und sinnvoll zu nutzen. Wie können wir Lehrer die KI für unsere Arbeit nutzen und wie können wir den Schülern einen gewinnbringenden Umgang mit KI näherbringen?

... und am siebten Tage

Vielleicht kennen Sie das von Veranstaltungen, an denen Sie teilgenommen haben. Besonders interes-

sant waren v.a. die informellen Begegnungen, bei denen man Wichtiges erfahren hat und die einen inspiriert haben.

So bieten diese zwei Wochen Vorlaufzeit auch Möglichkeiten, dass sich die Lehrpersonen wieder aneinander gewöhnen, sich austauschen und sich gemeinsam auf die bevorstehenden Aufgaben vorbereiten.

Wir versuchen, die zwei Wochen so kompakt zu gestalten, dass am Ende der zweiten Woche noch ein oder zwei Tage frei bleiben, an denen die Lehrkräfte in ihrem persönlichen Rhythmus arbeiten können oder einfach noch einmal tief durchatmen können, bevor das Unterrichtsjahr beginnt.

Gernot Grabher

Herzlich willkommen in St. Georg! St. Georg'a hoş geldiniz!

Es freut uns, in diesem Schuljahr sechs neue Kolleginnen und Kollegen bei uns begrüßen zu dürfen:



*Ph. Bechtold, M. Bauer, D. Sarisoy, K. Şahin
S. Kavci Şanver und M. Arslan (v. li. n. re)*

Die 37-jährige Niederösterreicherin **Marlene Bauer** unterrichtete Deutsch und Philosophie/Psychologie an der AHS Wien West. Sie bringt wertvolle Matura-Erfahrungen im DaF/DaZ-Unterricht (Deutsch als Fremd- und Zweitsprache) mit. Bei einem Istanbulbesuch vor einigen Jahren verliebte sie sich in die Stadt und wird hier in Zukunft nun auch beruflich tätig sein.

Philipp Bechtold ist 31 Jahre alt und unterrichtete am BG/BRG Mattersburg Physik und Englisch. Während einer Veranstaltung am CERN in Genf lernte er seine jetzige Verlobte kennen und folgt ihr

hiermit nach Istanbul. Neben seinem Unterricht agiert er auch als Begleitschüler und Schachtrainer.

Die 26-jährige Vorarlbergerin **Dilan Sarisoy** unterrichtete an der Sportmittelschule Rankweil West Deutsch und Geschichte. Sie hat das St. Georgs-Kolleg bereits während ihres Masterstudiums besucht und dabei den Entschluss gefasst, sich nach dem Abschluss bei uns zu bewerben, was sie inzwischen erfolgreich gemacht hat.

Kübra Şahin ist 32 Jahre alt und arbeitete als Lehrerin für Mathematik und Haushaltsökonomie an der AHS Theodor Kramer in 1220 Wien. Neben ihren fachlichen und didaktischen Fähigkeiten zählt sie Kommunikation, Engagement und Leidenschaft zu ihren Stärken. Nachdem sie bereits vor Jahren mit dem Gedanken gespielt hat, am St. Georgs-Kolleg zu unterrichten, hat es nun endlich geklappt.

Wir begrüßen auch zwei neue Türkisch-Lehrkräfte in unserem Team: **Selcan Kavci Şanver** (40) kommt vom İstek Acıbadem Gymnasium zu uns. Sie ist verheiratet und hat zwei Kinder. **Murat Arslan** (40) ist ledig und arbeitete bisher am Işık Lisesi in Nişantaşı.

Gernot Grabher

Zusammenarbeit mit dem Generalkonsulat und Kulturforum Istanbul

Wir freuen uns über die gute und unbürokratische Zusammenarbeit mit den offiziellen Vertretungen und Einrichtungen in der Türkei (Generalkonsulat und Kulturforum in Istanbul und Botschaft in Ankara) in schulischen, sozialen und kulturellen Bereichen. Kontakte gibt es über die Schule, die Gemeinde und den Vinzenzverein.

Unser Direktor, Herr Grabher, nimmt an den monatlichen Sitzungen der Vertretungen österreichischer Organisationen im Generalkonsulat teil.

Auch im Blick auf das Kulturforum zeigt das derzeitige Programm viele Bezüge zu uns: Im September organisiert die Stiftung unserer Absolventen das **ALV Musik und Kunstfestival** (s. S. 15) gemeinsam mit dem Kulturforum.

Am 11. Oktober findet ein **Klassentreffen der ehemaligen Internatsschülerinnen** statt. Mit Genehmigung durch das türkische Bildungsministerium war von 1960 bis 1970 das Internat mit Schulklassen für die zwei Vorbereitungslehrgänge unserer damaligen Mädchenschule St. Georg in Teilen des Palais Yeniköy untergebracht.

Am Freitag, den **31. Oktober 2025 um 19.30 Uhr** lädt das Kulturforum ein:

Zwei Ensembles, ein musikalisches Erlebnis:

Der Chor von St. Georg & Milenas Ensemble

Der St. Georgs-Chor und das Vokalquartett *Milenas Ensemble* unter der Leitung von Milena Dumezic präsentieren ein vielfältiges Repertoire klassischer Musik im Ballsaal des Österreichischen Kulturforums. Anmeldung erforderlich.



Wer neu zum Chor dazustoßen will, ist herzlich zu den wöchentlichen Proben eingeladen.

Informationen: willam@sg.org.tr



Sonntag, 14. September, 11.00 Uhr

Ökumenischer Gottesdienst auf der Insel Burgaz

(Haus der Lazaristen)

Wie in den vergangenen Jahren werden Getränke zur Verfügung gestellt. Bitte Essen für das Picknick Büfett selber mitbringen.

Abfahrt: 9.05 Uhr (Kabataş), 9.30 Uhr (Kadıköy)



**Sonntag, 28. September
10.00 Uhr**

Vinzenzfest in St. Georg

mit Nuntius

Ebf. Dr. Marek Solczynski

Wir feiern gemeinsam mit der vinzentinischen Familie das Fest des Gründers der Lazaristen und sagen Dank für über 150 Jahre Österreichische Barmherzige Schwestern in Istanbul. Es singt der Chor und das Ensemble.

Sonntag 2. November 2025, 10.00 Uhr

Gottesdienst zum Totengedenken und Kranzniederlegung am österreichischen Ehrengrab (Ergenekon Cad. Tayyareci Fehmi Sok. 9/1 nahe Metrostation Osmanbey)



Wenn Sie sich von einem nahen Verwandten oder Bekannten im letzten Jahr verabschieden mussten und es wollen, dass für diesen Menschen besonders gebetet und eine Kerze im Rahmen des Gottesdienstes angezündet wird, bitten wir Sie **bis Sonntag, 26. Oktober**, der Gemeinde St. Georg den Namen zukommen zu lassen: per Mail (willam@sg.org.tr) bzw. WhatsApp (0532 / 678 30 99).

Anschließend an den Gottesdienst erfolgt die **Kranzniederlegung am Ehrengrab** sowie Gräbersegnung.

September 2025

- Di 02.09. 11.00 Uhr Frauenbrunch in der Kreuzkirche
- So 07.09. **23. So. im Jahreskreis** (Lk 14,25-33)
10.00 Uhr **Gottesdienst in St. Georg**
- So 14.09. **Fest Kreuzerhöhung** (Joh 3,13-17)
11.00 Uhr **Ökumenischer Gottesdienst auf Burgaz (Haus der Lazaristen)** zum Schulbeginn (s. S. 12)
Kein Gottesdienst in St. Georg
- Di 16.09. 13.00 Uhr ÖIS-Treff in St. Paul
- So 21.09. **25. So. im Jahreskreis** (Lk 16,1-13)
10.00 Uhr **Gottesdienst in St. Georg**
- Di 23.09. 13.00 Uhr Frauentreff in Kadıköy Altiyol (Armenisch-Katholische Kirche Surp Levon, Ali Suavi Sok. 1)
- So 28.09. **26. So. im Jahreskreis** (Lk 16,19-31)
Fest des heiligen Vinzenz von Paul
10.00 Uhr **Dankgottesdienst** zum Abschied der Barmherzigen Schwestern in Istanbul nach mehr als 150 Jahren, anschließend festliche Agape (s. S. 12)

Oktober 2025

- Do 02.10. 20.00 Uhr Taizé-Gebet in St. Peter und St. Paul (Karaköy, Galata Kulesi Sok.)
- So 05.10. **27. So. im Jahreskreis** (Lk 17,5-10)
11.00 Uhr **Ökumenischer Eröffnungsgottesdienst** zum Beginn des Schul- und Arbeitsjahres am Erntedankfest in St. Paul, anschließend Begrüßungsfest
Kein Gottesdienst in St. Georg
- Di 07.10. 11.00 Uhr Frauenbrunch in der Kreuzkirche
- Sa 11.10. Nachmittags: Klassentreffen der ehemaligen Internatsschülerinnen aus Yeniköy im Kulturforum in Istanbul (s. S. 12)



Sankt Georgs- Gemeinde

Kart Çınar Sokak 2
34420 Istanbul-Karaköy
Tel +90 / 212 / 313 49 70
E-Mail: gemeinde@sg.org.tr
<http://www.sg.org.tr>

- So 12.10. **28. So. im Jahreskreis** (Lk 17,11-19)
10.00 Uhr **Gottesdienst in St. Georg**
- Di 14.10. 13.00 Uhr ÖIS-Treff in St. Paul
- So 19.10. **29. So. im Jahreskreis** (Lk 18,1-8)
10.00 Uhr **Gottesdienst in St. Georg**
- So 26.10. **30. So. im Jahreskreis** (Lk 18,9-14)
10.00 Uhr **Gottesdienst in St. Georg**
- Di 28.10. 13.00 Uhr Frauentreff in Kadıköy Altiyol (Armenisch-Katholische Kirche Surp Levon, Ali Suavi Sok. 1)
- Fr. 31.10. 19.30 Uhr Der St. Georgs-Chor und das Vokalquartett *Milenas Ensemble* singen im Festsaal des Kulturforums (s. S. 12)

Vorschau November 2025

- Sa 01.11. **Allerheiligen** (Mt 5,1-12a)
18.30 Uhr **Gottesdienst in St. Georg**
- So 02.11. **Allerseelen**
10.00 Uhr **Gottesdienst am katholischen Friedhof in Feriköy zum Totengedenken und Kranzniederlegung** beim österreichischen Ehrengrab (s. S. 12).
Kein Gottesdienst in St. Georg
- Di 04.11. 11.00 Uhr Frauenbrunch in der Kreuzkirche
- Do 06.11. 20.00 Uhr Taizé-Gebet in St. Peter und St. Paul (Karaköy, Galata Kulesi Sok.)

Unser österreichisches Konto für Spenden lautet auf:

Kongregation der Mission des Heiligen Vinzenz von Paul, Gemeinde (Steiermärkische Bank und Sparkassen AG)
IBAN: AT14 2081 5000 4082 5341, BIC: STSPAT2GXXX

Katholische deutschsprachige Gemeinde St. Paul – Personalpfarrei

34365 Istanbul - Nişantaşı, Büyük Çiftlik Sokak No. 20-22

Tel. (0212) 219 11 91, Fax (0212) 240 76 38; E-Mail: mail@stpaul.de; http://www.stpaul.de

September 2025

- Di 02.09. 11.00 h ÖIS Frauenbrunch in der Kreuzkirche
- So 07.09. 11.00 h **Gottesdienst** am 12. Sonntag nach Trinitatis in der **Kreuzkirche**, anschließend Kirchenkaffee im Garten
- So 14.09. 11.00 h **Ökumenischer Gottesdienst** auf **Burgaz (Haus der Lazaristen)** zum Schulbeginn, anschließend Picknick (s. S. 12)
- Di 16.09. 13.00 h ÖIS-Treff in St. Paul
- So 21.09. 10.30 h **Gottesdienst** in **St. Paul** mit anschließendem Kirchenkaffee
11.00 h **Gottesdienst** am 14. Sonntag nach Trinitatis in der **Kreuzkirche**, anschließend Kirchenkaffee im Garten
- Di 23.09. 13.00 h Frauentreff in Kadıköy/Altiyol (armenisch-kath. Surp Levon Kirche)
- So 28.09. 11.00 h **Abendmahlgottesdienst** zu Michaelis mit der EKD-Regionalkonferenz Südeuropa in der **Kreuzkirche**, anschließend Begegnung
10.00 h **Vinzenzfest** in St. Georg (s. S. 12)

Oktober 2025

- So 05.10. 11.00 h **Ökumenischer Eröffnungsgottesdienst** zum Beginn des Schul- und Arbeitsjahres am Erntedankfest in **St. Paul**, anschließend Begrüßungsfest
- Di 07.10. 11.00 h ÖIS Frauenbrunch in der Kreuzkirche
- So 12.10. 11.00 h **Gottesdienst** in der **Kreuzkirche**, anschließend Kirchenkaffee
- Di 14.09. 13.00 h ÖIS-Treff in St. Paul
- So 19.10. 11.00 h **Gottesdienst** in der **Kreuzkirche**, anschließend Kirchenkaffee
- So 26.10. 10.30 h **Gottesdienst** in **St. Paul**, anschließend Kirchenkaffee
11.00 h **Gottesdienst** in der **Kreuzkirche**, anschließend Kirchenkaffee
- Di 28.10. 13.00 h Frauentreff in Kadıköy/Altiyol (armenisch-kath. Surp Levon Kirche)

Vorschau November 2025

- So 02.11. 10.00 h **Gottesdienst am katholischen Friedhof in Feriköy** zum Totengedenken und Kranzniederlegung beim österreichischen Ehrenggrab (s. S. 12)

Weitere Gottesdienste in deutscher Sprache in St. Georg – siehe Seite 13

Evangelische Gemeinde Deutscher Sprache in der Türkei

34435 Istanbul - Beyoğlu, Kamer Hatun Mah., Emin Camii Sokak No. 30

Tel. (0212) 250 30 40, E-Mail: pfarramt.deuki@gmail.com; http://www.evkituerkei.org

avusturya kültür ofisi^{ist}

Österreichisches Kulturforum, Istanbul
Palais Yeniköy, Köybaşı Caddesi No: 44
34464 Yeniköy - Istanbul
Tel.: (0212) 363 84 15 Fax: (0212) 262 26 22
E-Mail: istanbul-kf@bmeia.gv.at
Homepage: www.bmeia.gv.at/kf-istanbul/

September-Oktober 2025 (Auswahl)

Detaillierte Informationen zu den hier angeführten Veranstaltungen sowie weiteren Veranstaltungen finden Sie auf unserer Website unter der Rubrik „Veranstaltungen“ / „Etkinlikler“: <https://www.bmeia.gv.at/kf-istanbul>



6. ALV Musik und Kunstfestival

Bereits zum 6. Mal präsentiert ALV zwei spannende Konzerttage. Mit dabei sind heuer Mitra Kotte, Sabih Cangil Band, Aysun & Ali Kocatepe, Hyun Soon Tekin, Efe Turumtay & Cenk Erdoğan Trio, Emir Ersoy Band & Zuhul Olcay. Die Wiener Pianistin Mitra Kotte bringt auf Einladung des ÖKF Werke von Schubert, Strauss und Komponistinnen aus ihrer CD Herstory.

ÖKF, Istanbul Samstag und Sonntag, 20.-21.09.2025
jeweils ab 16:00 Uhr

„Die Entwurzelung der geistigen Elite Österreichs“ Ausstellung & Pianorezital

Die Ausstellung erinnert an das Exil zahlreicher Wissenschaftler:innen aus Österreich in der Türkei ab 1933. Anhand von Briefen und schriftlichen Erinnerungen werden ihre Beiträge zur Modernisierung des türkischen Hochschulwesens und die von ihnen hinterlassenen kulturellen Spuren gezeigt. Der Eröffnung folgt ein Pianorezital von Mitra Kotte.



ÖKF, Istanbul Freitag, 19.09.2025 (Eröffnung)

Die Ausstellung ist bis zum 12.10.2025 im Kulturforum zu sehen.

Die Herausgabe des St. Georgs-Blattes wird unterstützt durch:

 **Bundesministerium**
Europäische und internationale
Angelegenheiten

Station Rose bei Noise_Media Art 2025

Vom 17.-21. September bringt Noise_Media Art im Yapı Kredi Bomontiada Technologie und zeitgenössische Kunst zusammen. Zu sehen sind immersive Installationen, interaktive Werke und experimentelle Live-Musik des österreichischen audiovisuellen Künstlerduos *Station Rose*.

Yapı Kredi Bomontiada, Istanbul 17.-21.09.2025

IFED (Bozcaada International Festival of Ecological Documentary)

Das Dokumentarfilmfestival unter Leitung von Petra Holzer bringt wieder Arbeiten, die gegen Ungerechtigkeit, Sprachlosigkeit und mediale Verzerrung anfilmen. In einer Zeit, in der Sprache selbst brüchig wird, bleibt das Erzählen ein Akt des Widerstands. Gezeigt werden Filme, die mit Mut, Klarheit und Empathie die Wahrheit suchen – ob in ökologischen Krisengebieten, politischen Konflikten oder den scheinbar kleinen Geschichten menschlicher Würde.

Bozcaada 8.-12.10.2025

B212 Photography Festival 2025: Lukas Birk

Im Rahmen des Festivals wird der österreichische Künstler und Buchautor Lukas Birk zwei Workshops und ein Künstlergespräch zum Thema „Local Street Photography in Istanbul, 1910-1970s“ abhalten.

Samstag und Sonntag, 11.-12.10.2025

Weitere Infos: www.212photographyistanbul.com

Ausstellung: Why „We Should All Be Feminists“

Nach *Touch Nature* widmet sich die österreichische Kuratorin Sabine Fellner ihrem neuen spannenden Projekt. Für ihre neue Ausstellung nimmt sie Chimamanda Ngozi Adichies titelgebenden Aufruf zum Anlass, Geschlechterungleichheit und weibliche Solidarität zu thematisieren. Gezeigt werden Werke von Künstlerinnen verschiedener Generationen aus Österreich und der Türkei, mit bzw. in denen Geschlechterrollen hinterfragt werden. Die Ausstellungsreihe setzt sich 2026 in österreichischen Kulturforen weltweit fort und endet mit einer Gesamtschau 2027 im LENTOS Kunstmuseum in Linz.

ÖKF, Istanbul 17.10.-30.11.2025

Impressum / Künye Sankt-Georgs-Blatt (Dergi)

İmtiyaz Sahibi: Sankt Georg Katolik Kilisesi Derneği
Tüzel Kişi Temsilcisi ve Sorumlu Müdür: Fatma Birgül Şahinler

Yönetim Yeri: Büyük Çam Mevkii Sokak No:44/1
TR-34975 Burgazada/İstanbul
e-posta: dernek@sg.org.tr

Basımcı: Levent Uğur
Basıldığı Yer: Vefa Baskı San. Tic. Ltd. Şti.
Şahintepe Mah., Eski İstanbul Cad. No: 206
Altınşehir/Başakşehir – İstanbul



INTERESSANTES AUS DER STADTGESCHICHTE ISTANBULS

Eine Woche Istanbul

Wer eine Woche Urlaub in Istanbul plant, kann das in der letzten Nummer beschriebene 4-Tage-Programm (GB Juli/August 2025) mit folgenden Vorschlägen für weitere Tage nach freier Wahl ergänzen:

TAG 1: Moderne Stadt zwischen *Nişantaşı* und *Karaköy*

- Vormittags: Besichtigung des **Dolmabahçe-Palastes**, eines prächtigen Gebäudes aus dem 19. Jahrhundert im europäischen Stil, alle originalen Möbel und Kunstwerke sind erhalten;
- Mittagessen in *Nişantaşı*: im Restaurant *Hünkar* mit **türkischer Küche** oder in einem modernen **Café**;
- nachmittags Besuch des **Museums für Moderne Kunst** in *Tophane* und
- zum Abschluss Sonnenuntergang in den **Hafenanlagen von Galataport**.

TAG 2: Von Edirnekapı nach Balat: die Stadtmauern zum Anfassen

- Ausgehend von der **Mihrimah-Moschee** des Architekten Sinan in Edirnekapı;



- ein Fest der Mosaiken und (Vorrenaissance) Fresken in der **Chora-Kirche**;
- ein Besuch des gut erhaltenen spätromischen **Tekfur-Palastes**;
- nach einem Spaziergang an der Stadtmauer Besuch eines **Kunstateliers** oder eines **Cafés**

in der restaurierten Wohnstruktur des 19. Jahrhunderts in **Balat**.

TAG 3: Ein weiterer Tag auf der **Historischen Halbinsel**

- Besuch des römischen **Hippodroms** und des Museums für **türkische und islamische Kunst** im ehemaligen Palast von Großwesir Ibrahim Pascha;
- kurzer Spaziergang auf der Hauptstraße der römischen Stadt, der **Mese**, (heute Straßenbahnlinie) bis zum **Beyazıt-Platz**;
- von hier aus Besuch der **Süleymaniye**, der prächtigsten Moschee Istanbul;
- auf den abwärts führenden **Einkaufsstraßen** den Tag in **Eminönü** beenden.



TAG 4: Besuch von Museen am Bosphorus mit **Privatsammlungen von Industriellenfamilien**

- Fahrt mit dem Schiff oder auf dem Landweg nach **Sarıyer**;
- ein Querschnitt der Sammlung der **Familie Koç im Sadberk Hanım Museum**;
- ein Besuch der qualifizierten **temporären Ausstellungen** und ein Querschnitt der Sammlung der **Familie Sabancı in Emirgan**;
- Sonnenuntergang an der Küste in **Bebek** oder **Ortaköy** (Bild oben).

Dr. Meryem Fındıklı

Nächste Ausgabe: Istanbul heute IV